



Arbeit *fair* teilen!

Der **1. Mai** als internationaler Kampf- und Feiertag der abhängig Beschäftigten wurde in den Auseinandersetzungen um die Begrenzung der Arbeitszeit vor fast 150 Jahren geboren.

Seitdem haben wir in Europa viel erreicht:

Der 8-Stunden-Tag und die 5-Tage-Woche sind aber nicht für alle Realität. Viele müssen mehr arbeiten und werden daran krank und Millionen Menschen bekommen nur Minijobs oder sind erwerbslos und werden daran krank.

Deshalb muss die Arbeit anders *fair*teilt werden!

Die technische Entwicklung und riesige Produktivitätsfortschritte ermöglichen eine andere *Fair*teilung der Arbeit: Runter mit der Arbeitszeit für „Vollzeit“-Beschäftigte, rauf mit der Arbeitszeit für Geringfügig-Beschäftigte. Das Ergebnis: **Kurze Vollzeit von 30 Stunden pro Woche für alle** – natürlich mit Lohn- und Personalausgleich. Erwerbslosigkeit und prekäre Beschäftigung können so überwunden werden.

Nicht bezahlbar? Für Erwerbslosigkeit gibt die Arbeitsagentur jährlich 60 Milliarden Euro aus, hinzu kommen Steuerausfälle und Mindereinnahmen in den Sozialversicherungen. Ein Bonus für kürzere, ein Malus für längere Arbeitszeiten wäre denkbar. Und die Reichen im Land haben 6.000 Milliarden Euro privates Vermögen angehäuft. Arbeitsumfairteilung ist auch eine Umfairteilung von Macht und Reichtum!

Die meisten Menschen wollen die 30-Stunden-Woche!

Das ergab jetzt eine große Umfrage der IG Metall (Rückseite). Die 30-Stunden-Woche für Familien ist vernünftig und volkswirtschaftlich sinnvoll. Das besagt eine Untersuchung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW). Erhalt des Einkommens und die Personalaufstockung für verkürzte Arbeitszeit sind Voraussetzungen, um Um*fair*teilung akzeptabel und wirksam zu machen.

Dafür brauchen Gewerkschaften jetzt Unterstützung – in den Betrieben und Verwaltungen, aber auch von anderen gesellschaftlichen Kräften, von Kirchen, Sportvereinen, Krankenkassen, Parteien, Umweltverbänden und vielen mehr!

Die Initiativen von Familienministerin Schwesig und der IG Metall sind Schritte in die richtige Richtung!

Kurze Vollzeit für alle statt millionenfacher Erwerbslosigkeit – das ist ein wichtiger Schritt aus der Krise heraus für unser Land und für Europa!

Zeitungen berichten Ende Januar über die Initiative der Gewerkschaft:

Viele Arbeitnehmer wünschen sich 30-Stunden-Woche

Das gängige Vollzeit-Arbeitsmodell verliert in Deutschland an Akzeptanz. Bei einer IG-Metall-Umfrage wurde der Wunsch nach einer 30-Stunden-Woche überdeutlich - und zwar nicht nur bei Gewerkschaftern.

Dieser Umfrage zufolge wünschen sich viele Arbeitnehmer in Deutschland eine 30-Stunden-Woche. Viele würden gern einen Tag weniger in der Woche arbeiten, sagte der Vize-Vorsitzende der IG Metall, Jörg Hofmann, und weiter: „Für unsere Kollegen wird das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Leben immer wichtiger“.

Bei der Beschäftigtenbefragung 2013 mit über 500.000 Teilnehmern sei auffallend häufig der Wunsch nach leicht abgesenkten Arbeitszeiten von 30 Stunden in der Woche geäußert worden, nach "reduzierter Vollzeit", berichtete die Gewerkschaft: "Wir brauchen eine neue Debatte über Arbeitszeit." Ein Drittel der Befragten waren keine Mitglieder der Gewerkschaft.

Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig (SPD) steht dem Vorstoß aufgeschlossen gegenüber. Dieser zeige, wie wichtig die Debatte um familienfreundliche Arbeitszeiten sei. Väter und Mütter brauchten mehr Zeit für die Familie, wollten zugleich aber auch im Beruf weiterkommen, sagte eine Ministeriumssprecherin. Um die Diskussion voranzubringen, werde Schwesig mit Arbeitgebern und Gewerkschaften sprechen. Die Ministerin hatte jüngst eine 32-Stunden-Woche ohne große Lohneinbußen für junge Väter und Mütter ins Gespräch gebracht, war damit bei Kanzlerin Angela Merkel (CDU) aber abgeblitzt.



Attac AG ArbeitFairTeilen, 1.5.2014